**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 20 (1894)

**Heft:** 42

**Sonstiges** 

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Dufteler Schreier Stramm sitzend in meinem Stuhl, Weil ich bin ein ehemals Gewester Der Diplomatenschul.

Mun hört man, fie werde geschloffen Die alte Schule in Bern, Weil unsere Diplomaten Mur handiduhträger war'n.

Die follte man aber retten; Denn niemals hat's beffer gepakt Als jetzt, wo man alles so zierlich Mit Glacehandichuh' anfaßt.



# Das wär' no viel g'schyder, seb wär's!

Coni: "Jet fag mer afangis, was heft au fo lang am Tijch 3'hocka, was ribst da Brind und schribst nabis Derrockts?

Köbl: "Hoseli — hoseli! — e längerimeh goht's mer grad strodlig dä Bockel uf — dä Düremättler ist än strahligä Nar."

Coni: "Was du nöd faft! — aber da Pater felizizelimus hat grad gefter

dör's Band dörra d'hoptet, der Buchstztgäst sig än ebig g'schyda Hondsdonner!"

Aöbi: "Seb ist er grad sufer nöd! — Das Zollinitatisseld nött üsernätät stät.

Kiber los Töni — i will das Züg scho lupsa — Do verstudieri en anderi Iniafferei und sobali en rechtä Urfel Unterschribler gamma borftet ha, schick i's of Bern öberä."

Coni: "Du bist en chazers oruebiga Naturförschler, wie machiches gidryba haft jo icho an ganza Platich.

Röbi: "Los a mol — verstoht si hochdutsch:

Hochwürdige Bundesräthsel!

Unterschriebene UBCeller bezeugen hiemit wie folglich. Das Zolltarifinis tiativigeld foll nicht an die Kantonalregierer, fondern aber bloß an Baarheit an die verschiedlichen Dorffrämer verabfolgt werden. Wenn man Juder holt oder Kaft oder Seipfen, so spricht der Krämer (Dobbelpunkt) für den Kafi hat der Bundt 5 Rabben einbezogen. Hier haft 15 Rabben Solltarifi, der Kafi wird auf Kehrdit aufgeschreiben. So, und unter keinen andern Umberständen stimmen wir alle

Begen allen Uchtig zeichnen folgsame Unterschriften

Do g'fiehft! so cont das gmanst Mannli all Tag zu chli Geld, ond d'Spitzereiwaar gahlt mer, wenn's am g'fallt - verftohft?"

Coni: "'s wird am bim Strohl chotobel! Ill Stond bift an g'fchydera Donner. Da durr Mathis ift bichadeli abatrompft, der wird erber lofa! Gib ana - ich onderschrybä 3'allererst."

# Der Beutezugs : Kuckuck!

Kennt ihr den falschen Sänger, Den Monnenraupenfänger Mit feinem Kuckuckslied? Er schreit seit Jahr und Tagen Mit Schimpfen und mit Klagen Uls eitler Störefried!

Die Phrasen sind von gestern Er widmet fremden Meftern Oftmals fein Kuckucksei; Die Stimme schnappt ihm über Bei jedem Nafenstüber Ob feiner Reimerei.

Sängst ift er auf der Sauer Dag in dem Dogelbauer Er einen Sedel find'. -

Drum höbelt er den Bernern, Den Urnern und Sugernern Baur, Bäurin und Befind!

Doch lockt er auch mit Gebsen Doll Stockfisch, voll von Krebsen Bu feinem Sicheldanf; Er wird es nicht erzwingen, Das Volk hineinzubringen In seinen Buschenschanf!

Man fennt den Mückenschnapper Und auch fein frech Geplapper Schon längst, Sand auf, Sand ab. Er wird's noch etwas treiben, Bis ihm die Krähen ichreiben : "Kuchuck! Kuchuck! Schab ab!"

### Migverständliches.

- A: Du warft in deiner Jugend auch nicht faul, Im Eurnen äußerst fleißig mit dem - Maul!
- 3: Ein Maulheld bin ich wär' nicht übel! Du Dromedarkameel du Lügenkübel! A: Du hast geturnt! Du wilder Unverstand,
- Herr Ulfred Maul war auch im Schweizerland.
- B: Der Turnkunftlehrer Maul? ja wohl verständlich, Zuerst war's dunkel und ich schimpfte schändlich.
- A: Den Inbilaren Maul hab' ich gemeint; Was bist du dumm und bos! — Die Unschuld weint.

# Beim Abschied der Secessionisten.

Sie find geschieden, alle, o liebe Salome, Und über mich, beim Scheiden, fommt unnennbares Weh! Wie hab' ich mich gebadet so wohlig in der fluth In die herr Studens Pinfel gu tauchen uns geruht!

Alde, du "Campenträger" von gang besonderer Urt, Wie war ich doch beim Schauen in deinen Kopf vernarrt! Und erft in deine Sampe! - obicon fie beide mir Unsichtbar - g'rade darum ftand schauernd ich vor dir!

Daneben aber, schlotternd, die Mannsperson im Schnee Mensch oder faun? Ich weiß nicht; weißt du es, Salome? Ich las im Kataloge: "Derirrt". Da ward mir's klar: Derirrung liegt zu Grunde - das ift entsetzlich mahr!

Beim "Orphens" aber brach ich, ob foldem blut'gem Web, In Thräuen aus! Du lieh'ft mir Dein Schnupftuch, Salome. Der arme Mann! So kopflos liegt er im Waldesgrund! Mein eigen Berzblut, mein' ich, muß fliegen bei dem Sch-auspiel.

Und, selber kopflos, frag' ich: Wer that dir solchen Tort? Warum hat er nicht lieber dein Berze dir durchbohrt? Wo weilt der frevler jeto? wo barg er wohl sein Hanpt? Doch eigentlich ift foldes Gefrage nicht erlaubt.

Denn im Beheimniß g'rade liegt ja der haupteffeft, Der schaurige (der Maler weiß, mas die Stunde schlägt! Drum wählt er anch, feinfühlig, den wichtigften Moment, Den nämlich, wo man einem das haupt vom Rumpfe trennt!

Jett, schaudernd, sprachlos steh' ich vor deiner "wilden Jagd" O Maler Stuck, Entfetzen hat mich dabei gepackt Das nackte Jägermädel — wie das so teuflisch lacht! Wie grinsen Pferdehälse gespenstig in die Nacht!

Doch hol' ich wieder Uthem: denn aus dem schwarzen Wald führt uns der Blick (gur Rechten) durch einen weiten Spalt, In's "Paradies", davor steht ein Engel mit dem Schwert, Der zwar den Eintritt, aber den Einblick nicht verwehrt.

Derloren" schallt uns deutlich vom Kataloge her Das Donnerwort — "verloren!" und der Verlust schmerzt sehr Denn hinten lachen früchte, von füßem Saft geschwellt, - Und vor sie, als ein Bannwart, ein Engel hingestellt!

D Eva, boje Eva, du bift an allem Schuld, Denn hättest Du nicht luftern am Upfel einst gehullt, So hätte uns der Maler des Edens gange flur In voller Pracht erschloffen, nicht eine Spalte nur.

So zeuch' denn, wilder Jäger und milder Engel, bin, Ceucht' Undern, schwarzer Träger, entzücke Berg und Sinn Unch Undren, blut'ger Sänger, bringt eurem Meister Gunft: Stückwert ift unfer Wiffen - und Stuckwert unfre Kunft.

#### hodverehrte Zuhorder und Berner!

Ho overehrte Tuhorder und Verner!

Es freut mich, daß einiges Gebrummsel durch unsere stolzen Gaßen säuselt, was ein Beweis ist von schädsbarer Bärengesundheit. Diele hundert Stimmen singen ein Referendims-Quartett bezüglich der nen verprojektieten Kornhausbrücke, welche zwar nicht über das Kornhaus führen, sondern über Wasser halen soll. Värenbernerstimmenmehrheit, nicht bloß die zehntausend Obern sollen entispeiden, ob eine konservative oder liberale Brücke sein werde.

Ohne mich über Banarten zu erbauen oder Kostenpunkte zu punktiren, will ich einsach vordemonstratiren, wie nach meinen Zegrissen eine Brücke so oder anders aussehen könnte. Ist sie liberal unt dann wird die Erücke so der anders aussehen könnte. Ist sie liberal unt dann wird die Ausselften und die Lime stürzen kann. Die Geländer werden auf beiden Seiten erfreuliche Aussichten auf Gegenwart und Tuksen und des den Kindswagenstößerinnen erlaubt ist, auszuweichen oder anden nicht. Mitten auf der Brücke würde eine Statue passen vom seligen Stämpfli. Das Derstämpfeln von aristokrächsischen Tonite sehr gut zur Beschanlichseit gebracht werden zu.

Wird aber die Brücke im konservativen Styl gebaut, dann darf sie ein wenig wackeln. Wie das gemaacht wird, ist meine Sache nicht. Ich wenschaltselfendesel angenehm ist für ein wandelbares publikum nud den Schlaf befördert. Die Brücke muß breiter sein als liberal, mit 2 Trottoirs, damit sich Soziale und Kechtzeschaftene nicht zu reiben brauchen. Keine Etsengeländer, weil Tögse kängen bleiben konnten ich zu der patroten der zetze hohe Maueru. Man brancht bloß zu sehnen wehr nach einer kein senschaften der nach auf sein vereib kann dar schlagenedes Herz, der varhen, auf einen recht sand bei Idni zu der liberal meine ist zieben kundespalast den Rücken kehren und mit mehreren Zeigfingern auf eine dürcken kehre and auf sein varkeländisch ausschlagendess Herz, So weit meine Anschen erwet and auf sein varkeländisch ausschlagendes Herz, So weit meine Anschen erwet aus aus sieht, soll Liemand sehen, weil: — Ich habe ge